



ORDO FRATRUM
MINORUM

Weihnachtsbotschaft des Generalministers 2024

An die Minderbrüder,
An die kontemplativen Schwestern unserer Familie,
An die TOR-Schwestern und alle dem Orden angeschlossenen
Brüder und Schwestern.



Lasst uns an diesem Weihnachtsfest als Pilger der Hoffnung auf dem Weg des Friedens wandeln und miteinander ein einladenderes gemeinsames Zuhause für unsere Schwestern und Brüder aufbauen.

Während der Heiligen Nacht am Weihnachtsfest 2024 wird Papst Franziskus für alle Pilger der Hoffnung die Heilige Pforte des Jubiläumsjahres 2025 öffnen. Die Welt braucht sie dringend! Und auch wir werden als Pilger unterwegs sein nach Greccio, gemeinsam mit dem hl. Franziskus, der, von Hoffnung beseelt, den Aufstieg zur Einsiedelei antrat:

Sein höchstes Streben, sein vornehmster Wunsch und seine oberste Lebensregel war, das heilige Evangelium in allem und durch alles zu beobachten. Mit aller Wachsamkeit, allem Eifer, der ganzen Sehnsucht seines Geistes und der ganzen Glut seines Herzens suchte er, vollkommen der Lehre unseres Herrn Jesus Christus zu folgen und seinen Fußspuren nachzuwandeln.

(1C 84,1)

In dieser Zeit, in der die Hoffnung auf die Probe gestellt wird, hat mein Weihnachtswunsch drei Aspekte:

- 1 Unsere Sehnsucht nach Hoffnung nähren:** Das Wort „Pilger“ deutet auf einen Weg hin, der von Sehnsucht, Vertrauen und dem Willen geleitet wird, Brücken zwischen Gegenwart und Zukunft zu bauen. Wenn unsere Herzen und unser Wille kurz vor dem Erlöschen stehen, hilft uns die Hoffnung zu glauben, dass es möglich ist, für so viele Menschen eine bessere Zukunft aufzubauen. Deshalb hat die Tugend der Hoffnung in dieser Zeit so wichtig – und unser Gehen in den Fußspuren Jesu nährt und erneuert sie.
- 2 Wege zum Frieden öffnen:** Heute bedeutet Hoffnung, Wege zum Dialog, zur Versöhnung und zur Einheit zwischen den Völkern zu öffnen. Dieser Pilgerweg mag heute unmöglich erscheinen. Aber er wird möglich, wenn er bei jedem von uns beginnt, in unseren Gemeinschaften, bei den Menschen, mit denen wir leben. Möge unsere unaufhörliche Bitte um den Frieden die Schreie der Menschheit aufnehmen, die um Frieden fleht.
- 3 Für unser „gemeinsames Zuhause“ sorgen:** Wie könnten wir heute die Hoffnung nähren, ohne miteinander unsere gemeinsame Verantwortung zu tragen, für unser gemeinsames Zuhause zu sorgen und es zu einem einladenden Ort zu machen, an dem jede und jeder eine Schwester und ein Bruder ist? In Greccio bereitete Franziskus den Wald, die Höhle und die Tiere für Weihnachten vor. Lasst uns auch nach Greccio gehen und fähiger werden, für die Menschen, für die Schöpfung und für jedes Geschöpf zu sorgen.



Hoffnung ist die Tugend, die es uns ermöglicht, uns dem zu stellen, was größer als wir zu sein scheint, aber nicht unmöglich ist. Es ist ein sanftes Licht, das uns auf unserem Weg leitet. War es nicht die Hoffnung, die Franziskus in den letzten Jahren seines Lebens, die wir in diesen Jahren feiern, aufrecht erhielt? Ist nicht der Sonnengesang von Hoffnung durchzogen?

Vor 800 Jahren schrieb Franziskus auch das Lied „*Audite, poverelle – Hört, ihr armen Schwestern*“ für Klara und ihre Schwestern. Auch das ist ein Hauch von Hoffnung, wenn wir Christus heute nachfolgen. So lasst uns also diese Worte aus voller Kehle singen, und ein Leben des Lobpreises und des Dienens führen!

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen zum Geburtsfest des Herrn, das mit seinem Frieden alle Menschen und unsere Welt erfüllen möge.

Euer Bruder und Diener,



Fr. Massimo Fusarelli of

Br. Massimo Fusarelli, OFM
Generalminister

Rom, 22. Dezember 2024
4. Adventssonntag

Prot. 113730/MG-90-2024